



MITTEILUNGSVORLAGE

Federführung:

FB Bürgerschaftliches Engagement

VORL.NR. 135/15

Sachbearbeitung:

Herr Volker Henning

Datum:

07.04.2015

Beratungsfolge

Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales

Sitzungsdatum

22.04.2015

Sitzungsart

ÖFFENTLICH

Betreff:

Zwischenbericht zur Willkommenskultur von Asylsuchenden/Flüchtlingen

Bezug SEK:

Zusammenleben von Generationen und Nationen

Bezug:

Vorlage 552/14

Mitteilung:

Mit der Vorlage Nr. 552/14 wurde beschlossen, den MP 6 um folgendes neue strategische Ziel zu erweitern: „Wir heißen Flüchtlinge und Asylbewerber/-innen in Ludwigsburg willkommen. Es gibt ein Gesamtkonzept für ihre Teilhabe und Integration in die Stadtgesellschaft; das Engagement der Bürgergesellschaft wird aktiv einbezogen“.

Seit Dezember 2014 hat es in der Stadt Ludwigsburg einige Veränderungen gegeben. Diese werden anhand des neuen strategischen Zieles als ein erster Zwischenbericht dargestellt.

Zu den Handlungsfeldern „Unterbringung, Begleitung und Betreuung, Bildung, Einbindung ins Gemeinwesen, Beschäftigung und Öffentlichkeitsarbeit“ wurden im MP 6 operative Ziele formuliert:

- a) Menschenwürdiges Wohnen wird dezentral in Sammelunterkünften und Wohnungen gewährleistet. Ludwigsburg setzt auf eine möglichst dezentrale, wohnbereichsintegrierte Unterbringung der Asylbewerber/-innen, um deren Einbindung ins Gemeinwesen zu fördern.**

Dauerhafte Asyleinrichtungen von mehr als 150 Personen werden nicht angestrebt. Bis Ende 2015 sollen 600 Plätze zur Verfügung stehen.

Unterkünfte:

Derzeit stehen in Ludwigsburg an 17 Standorten 563 Plätze für Flüchtlinge zur Verfügung. Es gibt dabei große Unterkünfte wie Am Sonnenberg (200 Plätze, Bestand bis 10/2016), in der Hermann-Hagenmeyer-Str. 7 (121 Plätze), am Hungerberg (40 Plätze) oder in der Neckartalstr. 8 (43 Plätze), aber auch Wohnungen, die mit 2 bis 8 Personen belegt sind.

Die Gemeinschaftsunterkunft im **Riedle** ist in Planung und soll bis Ende des Jahres fertiggestellt werden. Dort kommen dann weitere 80 Plätze dazu. Der Landkreis Ludwigsburg plant, auf dem landeseigenen Grundstück in der **Reute** eine weitere Unterkunft zu errichten. Die Planungen werden im Stadtteilausschuss Eglosheim vorgestellt. Über die Größe der Einrichtung besteht noch Gesprächsbedarf. Der Landkreis hätte gerne 150 Plätze, die Stadt

80 bis 120 Plätze. Beide Einrichtungen werden in qualitativer guter modularer Bauweise geplant und sehen z.B. Familienappartements für 4-5 Personen mit integrierter Küche und Sanitärbereich vor. Es ist auch an Plätze für Rollstuhlfahrer/-innen gedacht, ebenso an Büroräume für die Sozialarbeit, Hausmeister/-in und die Technik.

Derzeit gibt es regelmäßig Anfragen, ob die Stadt Ludwigsburg der Belegung weiterer privater Wohnungen für die Unterbringung von Flüchtlingen zustimmt. Darüber wird nach sozialen und städtebaulichen Kriterien entschieden, nicht alle Angebote sind seriös und geeignet.

b) Die Flüchtlinge werden bedarfsgerecht betreut.

Der Landkreis hat die Zahl seiner für die Betreuung zuständigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen laufend erhöht. Er hat auch entschieden, einen Teil seiner Betreuungsaufgaben an freie Träger abzugeben. In Ludwigsburg sind das die AWO (geplant Riedle, Hungerberg und Neckartalstr.) und das DRK (geplant: Reute). Die anderen Einrichtungen betreut er weiterhin selbst. Der Betreuungsschlüssel sieht derzeit wie folgt aus: 1 Sozialarbeiter/-in für ca. 160 Personen, künftig soll es 1 zu 140 sein.

Die Wohnungsbau Ludwigsburg stellt für seine Unterkunft am Sonnenberg zum 1.5.2015 eine Sozialarbeiterin ein.

Die Stadt Ludwigsburg ist gerade im Auswahlverfahren für eine verwaltungsinterne Koordinationsstelle für Flüchtlinge/Asylbewerber.

Caritas und Diakonie haben eine ökumenische Fachstelle Asyl geschaffen, die mit zwei Mitarbeiterinnen besetzt ist. Diese ist allerdings für den gesamten Landkreis Ludwigsburg zuständig und kümmert sich schwerpunktmäßig um die Unterstützung der ehrenamtlich engagierten Helferinnen und Helfer.

c) Die Flüchtlinge werden gefördert, ihnen stehen Plätze in Kindertagesstätten und Schulen ebenso zur Verfügung wie geeignete Sprachkurse.

Meist gelingt es, den Flüchtlingsfamilien für ihre Kinder Plätze in den Kindertageseinrichtungen anzubieten. Der Kinderschutzbund organisiert zusätzlich in den Einrichtungen am Sonnenberg und in der Hermann-Hagenmeyer-Str. Spielangebote für Kinder.

Das Staatliche Schulamt hat die Zahl der Vorbereitungsklassen ständig erhöht, so dass die schulpflichtigen Kinder eine Schule besuchen können.

Die meisten Sprachkurse werden von Organisationen wie dem Arbeitskreis Asyl oder der Aktion Integration mit Ehrenamtlichen durchgeführt. Für Sprachkurse stellt der Landkreis 91 Euro pro Person zur Verfügung.

Weitere Sprach- und Integrationskurse bietet die städtische Volkshochschule an. Diese sind allerdings kostenpflichtig.

d) Flüchtlinge nehmen an der Stadtgesellschaft teil. Sie nutzen die vorhandenen Orte und Angebote der Begegnung und des Miteinanders.

Die meisten der in Ludwigsburg lebenden Flüchtlinge haben inzwischen eine Ludwigsburg-Card beantragt und erhalten. Damit haben sie Anspruch auf zahlreiche Vergünstigungen. Derzeit laufen die Vorbereitungen für einen Willkommensbrief, den jeder Neuankömmling in

Ludwigsburg erhalten soll und der ihm neben den wichtigsten Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten, einen Stadtplan und einen Plan der Busse und Bahnen auch schon die Ausweise für die Tafel- und Kleiderläden und eventuell eine zeitlich befristete Ludwigsburg-Card zukommen lässt.

Begegnungsmöglichkeiten gibt es bisher leider nur in einem geringen Umfang.

Die Flüchtlinge am Sonnenberg nutzen rege das Angebot des Mehrgenerationenhauses Grünbühl-Sonnenberg und der städtischen Jugendförderung. Es gibt gemeinsame Aktivitäten wie z. B. Schlossbesuche der Aktion Integration mit Flüchtlingen. Ehrenamtliche nehmen immer mal wieder ihnen bekannte Flüchtlinge zu Veranstaltungen mit. Im Vorfeld der Zukunftskonferenz fand ein Gespräch mit Flüchtlingsvertretern statt. Zur Zukunftskonferenz ist ebenfalls eine Gruppe von Flüchtlingen eingeladen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

e) Niederschwellige Beschäftigungsangebote und Zugänge zur Arbeitswelt (bei Stadt, freien Trägern, Kirchengemeinden usw.) werden geschaffen.

Bei der Stadt Ludwigsburg wurden bisher drei Arbeitsgelegenheiten für Flüchtlinge geschaffen, weitere sind in Vorbereitung. Ähnliches gilt auch für die freien Träger wie AWO, Caritas und Diakonie. Allerdings ist es nicht ganz einfach, Flüchtlinge und für sie passende Tätigkeiten zusammenzuführen.

Mit dem Projekt Stella (schnelle Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern) möchte die Agentur für Arbeit im Landkreis Ludwigsburg Potentiale bei den Flüchtlingen heben und einen Beitrag zur Deckung des Fachkräftemangels leisten. Insgesamt sollen 60 Flüchtlinge im Rahmen des Projekts in Arbeit vermittelt werden.

f) Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit baut Vorurteile ab und fördert Akzeptanz und Toleranz.

Weiterhin gibt es eine sehr positive Berichterstattung in den örtlichen Medien, die noch durch Berichte in „LB direkt“ und den Stadtteilblättern ergänzt wird. Darüber hinaus gibt es Veranstaltungen freier Träger, der Tageszeitungen und zuletzt eines Aktionsbündnisses für kulturelle Vielfalt.

g) Die Asylbewerber/-innen werden befähigt, nach Abschluss ihres Asylverfahrens selbständig leben zu können.

Damit gibt es derzeit noch wenige Erfahrungen, da die meisten Asylverfahren noch laufen. Bisher sind 16 Personen im Rahmen der Anschlussunterbringung nach Ludwigsburg gekommen, überwiegend aus Nachbarkommunen. Die Zuweisung erfolgt durch den Landkreis und die Stadt hat darauf keinen unmittelbaren Einfluss. Eine Betreuung findet durch den Landkreis danach nicht mehr statt. Für 800 Menschen in der Anschlussunterbringung stehen nur zwei Betreuungskräfte zur Verfügung, die ausschließlich im Landratsamt erreichbar sind.

Das Thema Anschlussunterbringung wird uns noch intensiv beschäftigen, da es auf dem freien Wohnungsmarkt kaum Potentiale gibt, Flüchtlinge unterzubringen. Auch der Weg in die Arbeit und damit in eine finanzielle Selbstständigkeit ist sehr beschwerlich. Vor dem Ablauf der ersten 15 Monate finden die wenigsten Flüchtlinge eine bezahlte Beschäftigungsmöglichkeit. Die Stadt Ludwigsburg strebt eine Integrationskette an, die ohne Brüche zum Ziel führt.

Fazit:

In den letzten Monaten hat sich sehr viel getan. Es gab zahlreiche verwaltungsinterne Jour-Fixe, um das Thema Asyl übergreifend zu behandeln. Dazu noch drei Runde Tische Asyl mit Vertreterinnen und Vertretern des Gemeinderats, des Landkreises, freier Träger, der Kirchen und der Verwaltung, ergänzt durch Abstimmungsgespräche zwischen dem Landkreis und der Stadt Ludwigsburg. Die Strukturen bei der Unterbringung und Betreuung haben sich stetig verbessert. Der Landkreis hat mehr Personal eingesetzt, die Betreuungsaufgaben wurden teilweise an freie Träger vergeben. Auch die Stadt Ludwigsburg und die Wohnungsbau haben mit zusätzlichem Personal auf die neuen Aufgaben reagiert.

Das ehrenamtliche Engagement von Einrichtungen wie dem AK Asyl und der Aktion Integration sowie vieler anderer Institutionen und Einzelpersonen ist nach wie vor sehr hoch. Dennoch sind wir erst am Anfang eines länger dauernden Prozesses der Integration der Flüchtlinge in unser Gemeinwesen. Bessere Teilhabemöglichkeiten fehlen noch ebenso wie Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten. Eine große Aufgabe dürfte die Anschlussunterbringung der Flüchtlinge sein, verbunden mit der Unterstützung, ihnen ein selbständiges und selbstfinanziertes Leben ermöglichen zu können.

Unterschrift:**Volker Henning**

Finanzielle Auswirkungen?				
☒ Ja	☐ Nein	Gesamtkosten Maßnahme/Projekt: 25.000 EUR		
Ebene: Haushaltsplan				
Teilhaushalt		Produktgruppe		
ErgHH: Ertrags-				
FinHH: Ein-/Auszahlungsart				
Investitionsmaßnahmen				
Deckung		☐ Ja ☐ Nein, Deckung durch		
Ebene: Kontierung (intern)				
Konsumtiv			Investiv	
Kostenstelle	Kostenart	Auftrag	Sachkonto	Auftrag
17405000				

Verteiler:

DI, DII, DIII, Büro OBM, 10, 20, 23, 32, 33, 60, 61